

Einfach effektiver.

Jahresbericht 2025

spheriq

Inhalt

		Vorwort
3		Ein Jahr, das den Unterschied macht
		Schwerpunktbeiträge
5		Digitalisierung mit Wirkung
6		Ein Auftritt, der Strategie sichtbar macht
7		Daten, die Vertrauen schaffen
8		Kennzahlen aus der Jahresrechnung
		Rückblick 2025
9		Entwicklung digitale Infrastruktur
12		Know-how für digitale Philanthropie
13		Vom Magazin zur digitalen Bühne
14		Release-Dinner: Analog feiern, digital durchstarten
		Digitale Philanthropie ist:
	Engagiert	15
	Transparent	16
	Einfach	17
	Effektiv	18
	Kollaborativ	19
	Verantwortungsvoll	20

Ein Jahr, das den Unterschied macht

2025 markiert einen Übergang: Mit fokussierter Strategie, komplettem Werkzeugkasten und neuen Rollen startet Spheriq ins nächste Kapitel.

2025 war ein entscheidendes Jahr in der Geschichte von StiftungSchweiz und der Philanthropy Services AG, die neu einheitlich als Spheriq auftritt. Mit dem Einstieg von Förderorganisationen ins Aktionariat hat ein Ausbau begonnen, der die Plattform nachhaltig verändert hat. Heute können wir sagen: Der angestrebte Leistungsumfang ist erreicht, der Werkzeugkasten für die tägliche Arbeit von Funders und Nonprofits vollständig – und dies mit höchster Datensicherheit. Nach Jahren des Aufbaus verschiebt sich der Fokus nun weg vom quantitativen Ausbau hin zur qualitativen Weiterentwicklung.

Wachstum mit Substanz

Diese neue Phase zeigt sich auch in der Organisation. Mit fünf Product Ownern und zwei Stabsfunktionen wurde die Verantwortung für zentrale Bereiche klar verankert. Entscheidungen werden schneller, Entwicklungen fokussierter und die Nähe zu den Bedürfnissen der Nutzer:innen spürbarer.

Auch wirtschaftlich hat sich das Jahr positiv entwickelt. Das Plattform- und Dienstleistungsgeschäft verzeichnete sehr gute Wachstumsraten, insgesamt konnte der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 26 % gesteigert werden. Mit der Einstellung der gedruckten Ausgabe von The Philanthropist (siehe S. 13) endet das Verlagsgeschäft – im Berichtsjahr knapp kostendeckend öffnet dieser Schritt strategisch neue Möglichkeiten.

Die Kennzahlen der Jahresrechnung (siehe S. 8) zeigen: Ein kostendeckender Betrieb von Spheriq rückt in greifbare Nähe. Die jüngste Kapitalerhöhung und die erneute Verbreiterung des Aktionariats sichern die Finanzierung auf diesem Weg. Für ein Unternehmen ist das wichtig – für den Markt ist es ein Signal: Die digitale Philanthropie erreicht eine neue Reifephase. Unser Special im Jahresbericht (ab S. 15) zeigt anhand der sechs Aspekte «engagiert», «transparent», «einfach», «effektiv», «kollaborativ» und «verantwortungsvoll», wie sich diese Zukunft konkret anfühlt.

Werkzeuge, die den Unterschied machen

Inhaltlich lag der Entwicklungsschwerpunkt auf dem Gesuchmanagement, dessen Funktionsbreite heute eine umfassende, preislich attraktive Lösung bietet und bereits am Markt etabliert ist. Im Netzwerk stärken neue Funktionen wie integrierte Online-Meetings die Zusammenarbeit und die Recherche hat mit

der Listenansicht an Tiefe gewonnen. Das Verzeichnis macht mit «Fit» und «Hope» auf einen Blick sichtbar, wie gut Organisationen zusammenpassen. Damit wird der Intelligence Layer von Spheriq konkret erfahrbar (siehe S. 7).

Ein Relaunch im laufenden Betrieb

Das prägendste Ereignis des Jahres war zweifellos der Relaunch als Abschluss der Strategiefokussierung. Nach der richtungsweisenden März Sitzung des Verwaltungsrats zeichnete sich ein ambitionierter Fahrplan ab, der gut ein halbes Jahr später Realität wurde. Dass dieser Übergang reibungslos gelungen ist, verdeutlicht eine Stärke des Teams: Ein Technologielieferant muss sich verändern können, ohne den Betrieb zu unterbrechen – und genau das ist gelungen. Um das zu beweisen, haben wir Weggefährtinnen, Partner und Aktionariat zum Release-Dinner eingeladen, während die Server frisch aufgesetzt wurden – ein stimmungsvoller Abend (siehe S. 14).

Die Strategiefokussierung schlägt sich in einem Operating Model, klaren Marktleistungen und einer präzisen Positionierung nieder (siehe S. 4). Die Kernleistungen sind gestrafft und besser aufeinander abgestimmt.

Ausblick: Das nächste Kapitel

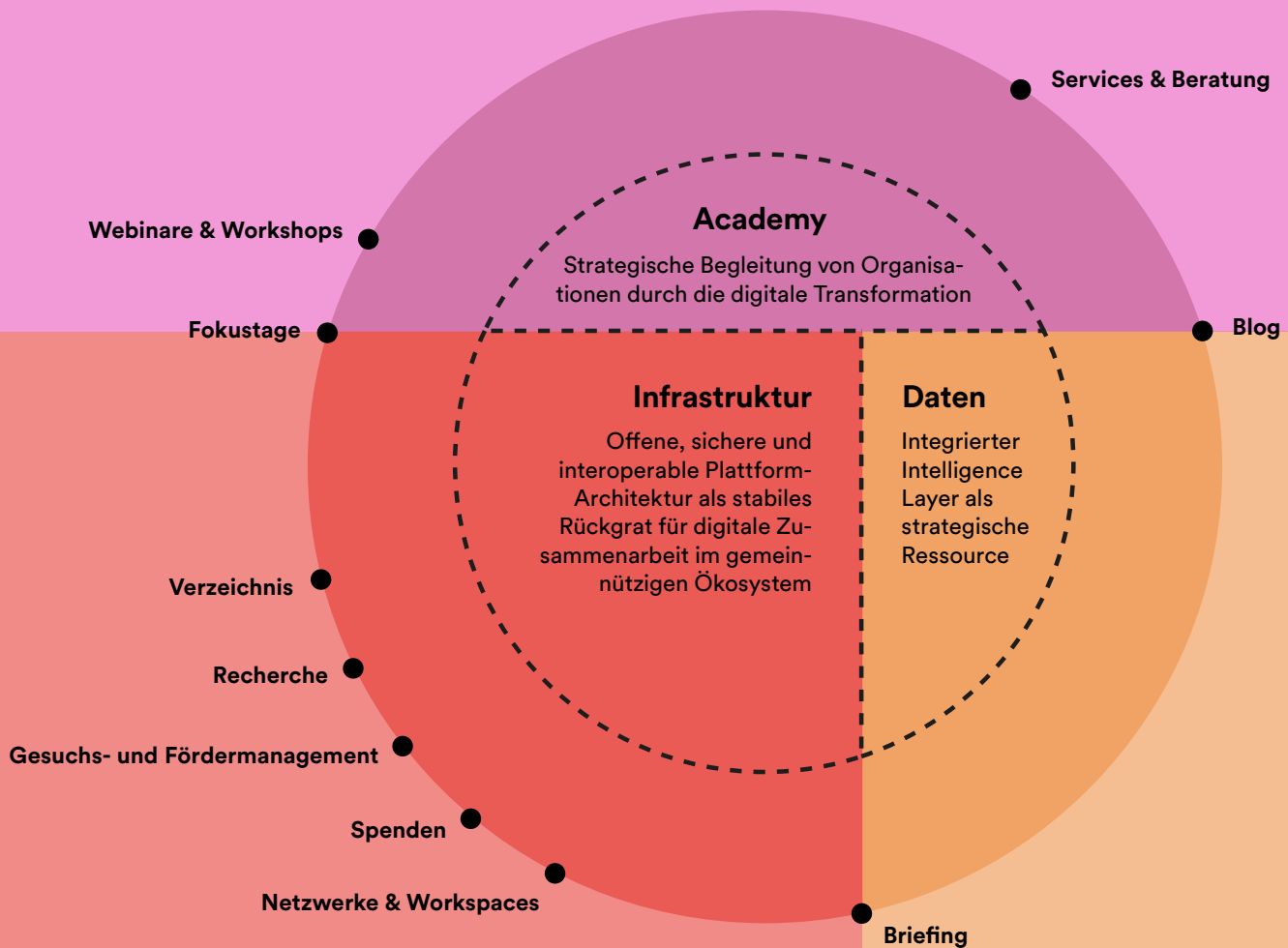
Langweilig wird die Zukunft deshalb nicht. Die technologische Entwicklung verläuft rasant und Künstliche Intelligenz wird das kommende Jahr auch bei Spheriq prägen. Erste Integrationen zeigen das Potenzial, künftig soll diese Technologie plattformübergreifend zum Einsatz kommen, dank der Integration von PeakPrivacy auf eine sichere Art und Weise. Entscheidend bleibt, dass technologische Innovation stets der Mission dient: digitale Philanthropie einfacher und effektiver zu machen. Der Werkzeugkasten ist bereit – jetzt geht es darum, ihn gemeinsam mit dem Sektor zu nutzen und weiterzuentwickeln und so seine Wirkung im Alltag zu entfalten.



Stefan Schöbi
CEO

Know-how

Praxisnah vermittelte Anwendungs-kompetenz und Sicherheit im Umgang mit Technologie, Daten und digitalen Prozessen.



Tools

Fünf universelle, intuitive Werkzeuge, die zentrale Alltagsprozesse von Funders und Nonprofits einfach, effizient und durchgängig digital unterstützen.

Insights

Journalistisch eingeordnete und attraktiv aufbereitete Daten, die Entwicklungen sichtbar machen und Orientierung im Sektor schaffen.

Digitalisierung mit Wirkung

Spheriq schärft seine strategische Fokussierung. Tools, Insights und Know-how schaffen die Grundlage für effektive digitale Philanthropie.

Die strategische Weiterentwicklung von Spheriq ist das Resultat eines mehrjährigen Prozesses. In enger Abstimmung mit dem Aktionariat sowie im Austausch mit Partnern wie SwissFoundations wurde die Rolle der Plattform geschärft, das Operating Model präzisiert und die Marktleistung sowie Positionierung fokussiert. Ziel war es, die Erfahrungen aus der Pionierphase zu bündeln und daraus eine klare sowie langfristig tragfähige Ausrichtung abzuleiten.

Infrastruktur, Daten und Academy

Plattformen wachsen naturgemäss in die Breite – und genau deshalb braucht es regelmässig eine bewusste Fokussierung. Dies gilt besonders dann, wenn die Mission geklärt und der Produkt-Markt-Fit validiert ist. Der Werkzeugkasten ist gefüllt: Verzeichnis, Recherche, Gesuchs- und Fördermanagement, Spendenlösungen und Workspaces bilden die fünf zentralen Werkzeuge. Die beschleunigte Entwicklung hin zu digitalen Arbeitsweisen in der Philanthropie hat uns dazu bewegt, Infrastruktur und Daten noch stärker mit der Vermittlung von Anwendungskompetenz zusammenzudenken. Die Academy bietet dieses Know-how niederschwellig und anwendungsorientiert an – denn die grösste Wirkung entsteht nicht aus einzelnen Angeboten, sondern durch ihr Zusammenspiel.

Im Zentrum steht ein Operating Model, das auf Offenheit, Interoperabilität und einem aktiven Einbezug der Akteure beruht. Die Werkzeuge sollen Funders wie Non-Profit-Organisationen gleichermaßen unterstützen. Daten werden nicht als isoliertes Produkt verstanden, sondern als strategische Ressource. Sie schaffen Orientierung und unterstützen fundierte Entscheidungen. Die Plattform soll verbinden, nicht binden – und langfristig eine stabile digitale Grundlage für die Zusammenarbeit im gemeinnützigen Sektor sichern.

Tools, Insights und Know-how

Die Soundings mit dem Aktionariat im Frühling haben gezeigt: Die Zeit ist für einen konsequenten Schritt reif. Er besteht nicht nur aus einer Angebotsfokussierung, sondern auch aus einem Rebranding. Spheriq positioniert sich heute klar als Plattform-Architektur für den gemeinnützigen Sektor – mit universellen Werkzeugen für die zentralen Arbeitsschritte von Non Profit-Organisationen und Funders und für deren Zusammenarbeit. Ergänzt werden diese Tools durch einen Layer aus Daten, die

als Insights sorgfältig aufbereitet und kontextualisiert werden. Das nötige Know-how vermittelt schliesslich die Academy, die Organisationen im Übergang zu einer digitalen Arbeitsweise begleitet.

Zu einer Fokussierung gehören auch klare Prioritäten – und manchmal auch Verzicht. Die Academy setzt konsequent auf kompakte, anwendungsorientierte Onlineformate, die gezielt auf den steigenden Bedarf an flexiblen und leicht zugänglichen digitalen Lernangeboten abgestimmt sind. Die Printausgabe von The Philanthropist wird eingestellt und das Online-Magazin nahtlos in die Plattform integriert. Das sichert inhaltliche Kontinuität und stärkt gleichzeitig Reichweite sowie Aktualität.

Gemeinsam mehr erreichen

2025 hat Spheriq mit dem Rebranding einen sichtbaren Neustart vollzogen. Die digitale Transformation des Sektors gelingt aber nur im Zusammenspiel. Als offene, auf Kooperation ausgelegte Plattform mit vielfältigen Nutzergruppen versteht sich Spheriq als Enablerin. Die Plattform schafft eine gemeinsame Grundlage für digitale Zusammenarbeit, ohne selbst zum Mittelpunkt der Interaktion zu werden. Verbände, Partnerorganisationen und wissenschaftliche Organisationen bringen ihre Perspektiven ein und tragen aktiv zur Gestaltung von Inhalten und Standards bei.

Spheriq stellt die Infrastruktur bereit – ihre Wirkung entfaltet sich jedoch durch die Nutzung. Neben der etablierten Zusammenarbeit mit SwissFoundation sind die 2025 abgeschlossenen Kooperationen Ausdruck dieser Haltung: mit proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz, und mit cenpro, dem Tessiner Kompetenzzentrum für Non-Profit-Organisationen. Philanthropie ist eine gemeinsame Aufgabe. Wer gemeinsam denkt, kann auch gemeinsam gestalten.



Florence Schnydrig Moser
Präsidentin des Verwaltungsrats

Ein Auftritt, der Strategie sichtbar macht

Aus StiftungSchweiz wird Sphერიq. Der neue Name bringt Fokus, Mission und Rolle als digitale Infrastruktur für den gemeinnützigen Sektor zusammen.

StiftungSchweiz war über viele Jahre ein passender und tragfähiger Name. Er stand für den Aufbau einer Plattform, die Anschluss suchte – an die Stiftungslandschaft, an bestehende Arbeitsweisen im dritten Sektor, der sich erst langsam an digitale Werkzeuge herantastete. Dass der Name einen offiziellen Klang hatte, hat die Bekanntheit und das Vertrauen in der Anfangsphase mutmasslich unterstützt und der Plattform geholfen, sich im Sektor zu verankern.

Der neue Name als Ausdruck der Strategie

What got you here won't get you there: Vergangene Erfolge sind keine Garantie für die Zukunft. Mit dem Entscheid zum Rebranding hat der Verwaltungsrat bewusst ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die Plattform hat ihre Pionierphase hinter sich gelassen und die Mission geschärft. Der neue Auftritt macht die strategische Fokussierung sichtbar und legt die Grundlage für die nächsten Entwicklungsschritte.

Der neue Name ist kein ästhetischer Entscheid, sondern Ausdruck dieser inhaltlichen Fokussierung. Plattform-Architektur, Daten als Intelligence Layer und die gezielte Vermittlung von Anwendungskompetenz greifen ineinander. «Sphäre» steht für die Vielfalt der Wirkungsfelder im gemeinnützigen Sektor und für einen sicheren digitalen Raum, in dem Zusammenarbeit möglich wird. «IQ» verweist auf die Rolle von Daten- und Technologiekompetenz, die fundierte Insights und bessere Entscheidungen ermöglicht.

Der Claim «Einfach effektiver» bringt diese Haltung auf den Punkt: Wirkung entsteht nicht durch Technologie allein, son-

dern durch ihre gemeinsame Gestaltung und Nutzung im Alltag – durch Fördernde und Umsetzungspartner gleichermassen.

Was sich mit dem Rebranding öffnet

Der bisherige Name war im Alltag erklärungsbedürftig: Er wurde mit einer Förderstiftung oder einem Verband verwechselt und war sprachlich nur bedingt anschlussfähig. Sphერიq löst diese Unschärfe auf und unterstreicht die Rolle als offene, kooperative Infrastruktur.

Mit der neuen Marke wird die Plattform über Sprachräume und Landesgrenzen hinweg anschlussfähiger. Die neuen Kooperationen mit proFonds und dem Tessiner Kompetenzzentrum cenpro zeigen, wie sich dadurch neue Perspektiven öffnen.

Auch der Kreis der Aktionärinnen bekommt Zuwachs: Mit der Asuera Stiftung und der NOMIS Foundation engagieren sich nun insgesamt 12 Förderstiftungen im Konsortium. Auf Ende Berichtsjahr konnte damit die 2022 eröffnete Kapitalrunde von insgesamt 8 Mio. Franken abgeschlossen werden (Eintragung im Handelsregister Anfang Januar 2026).

Digitale Philanthropie gemeinsam gestalten

Mit der zunehmenden Adoption digitaler Arbeitsweisen kann sich Sphერიq stärker auf die Rolle als Enablerin konzentrieren. Verbände, Partnerorganisationen und wissenschaftliche Akteur:innen bringen ihre Perspektiven ein und prägen Inhalte sowie Standards mit. Sphერიq stellt die Infrastruktur bereit – ihre Wirkung entfaltet sich jedoch erst durch die Nutzung und das Engagement der Community.

Digitale Transformation ist kein Selbstzweck. Sie entsteht dort, wo Organisationen bereit sind, neue Wege zu gehen und Erfahrungen zu teilen. Mit der Academy und ihren thematischen Impulsen und mit praxisnahen Einblicken lädt Sphერიq dazu ein, die digitale Entwicklung aktiv mitzugestalten. Ziel ist nicht die perfekte Plattform, sondern ein lernendes Ökosystem, das sich kontinuierlich weiterentwickelt – getragen von den Menschen, die Philanthropie täglich leben und weiterdenken.



Pascale Vonmont
Mitglied des Verwaltungsrats

Daten, die Vertrauen schaffen

Daten schaffen Orientierung, ermöglichen Matching und machen Entwicklungen sichtbar. Doch je offener Informationen werden, desto wichtiger wird ihr Schutz.

Daten sind mehr als ein Nebenprodukt digitaler Plattformen – sie sind eine strategische Ressource. Für die Philanthropie bedeutet das: bessere Orientierung, fundiertere Entscheidungen und eine Zusammenarbeit, die auf gemeinsamen Informationen basiert. Doch mit dieser Rolle wächst auch die Verantwortung. Spheriq versteht Daten deshalb nicht als isoliertes Produkt, sondern als Intelligence Layer, der im Zusammenspiel mit Infrastruktur, Tools und Anwendungskompetenz entsteht.

Daten als Grundlage für Wirkung

Daten sind Grundlage für effektives Fundraising und präzises Matching – zugleich aber auch Voraussetzung für ein besseres Verständnis der Entwicklung des Sektors. Sie helfen zu erkennen, wo neue Bedarfe entstehen, wo Nachfrage zurückgeht oder wo Fördermittel über- oder unterproportional eingesetzt werden. Sie sind die Basis für belastbare Wirkungsmessung, ebenso wie für operative Entscheide und langfristige Förderstrategien. So entstehen aus diesen Informationen Insights, die Orientierung geben und aktuelle Diskussionen im Sektor fundieren.

Digitale Infrastruktur kann nur dann Wirkung entfalten, wenn Vertrauen vorhanden ist. Gerade im gemeinnützigen Sektor, in dem sensible Informationen, Gesuche und Förderentscheide verarbeitet werden, sind Sicherheit und eine klare Governance zentrale Voraussetzungen. Für Plattformen bedeuten Daten deshalb nicht nur technologische Leistungsfähigkeit, sondern auch eine hohe Verantwortung.

Sicherheit als kontinuierlicher Prozess

2025 hat Spheriq eine umfassende Security Review durchgeführt. Die externe Prüfung bestätigte die robuste Architektur der Plattform und zeigte gleichzeitig konkrete Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen auf – etwa bei Zugriffslogiken, Protokollierungen und der Sensibilisierung für neue Bedrohungsszenarien. Die Befunde wurden zeitnah umgesetzt und fließen in die laufende Weiterentwicklung der Plattform ein. Sicherheit wird dabei nicht als einmaliges Projekt verstanden, sondern als kontinuierlicher Prozess, der mit jeder neuen Funktion und jedem Release mitgedacht wird.

Gerade die Gratwanderung zwischen offenen Daten und dem Schutz sensibler Informationen prägt den Alltag digitaler Philanthropie. Einerseits sollen Daten möglichst zugänglich sein, um Zusammenarbeit zu erleichtern und fundierte Entscheidungen zu ermöglichen. Andererseits braucht es klare Grenzen, wenn es um vertrauliche Gesuche, interne Einschätzungen oder personenbezogene Informationen geht. Spheriq verfolgt deshalb einen Ansatz, der Transparenz und Schutz miteinander verbindet: Offene Standards und interoperable Schnittstellen dort, wo sie Mehrwert schaffen – konsequente Zugriffskontrollen und klare Governance dort, wo Vertrauen geschützt werden muss.

Standards gemeinsam entwickeln

Daten sind kein Selbstzweck. Ihr Wert entsteht erst dann, wenn sie sinnvoll eingesetzt werden – beim Matching von Partnern, in der Gesuchsbearbeitung oder bei der strategischen Weiterentwicklung. Spheriq versteht sich deshalb nicht als Hüterin von Informationen, sondern als Enablerin eines gemeinsamen Lernprozesses. Die Plattform stellt die Infrastruktur bereit, schafft Orientierung durch Insights und sorgt gleichzeitig dafür, dass sensible Daten geschützt bleiben.

Mit der zunehmenden Verbreitung digitaler Arbeitsweisen wächst auch die Verantwortung des Sektors, Standards mitzugestalten und den Datenfluss zu erleichtern. Gemeinsam mit Verbänden, wissenschaftlichen Partnern und Nutzer:innen entwickelt Spheriq den Intelligence Layer weiter. Die Fokustage der Academy sind auch eine Einladung an die Organisationen, ihre Sicht und ihre Anwendungsfälle in diese Entwicklung einzubringen. Gemeinsam kann es im gemeinnützigen Sektor gelingen, Transparenz zu fördern, Vertrauen zu stärken und die digitale Zusammenarbeit nachhaltig zu verankern.



Roger Wüthrich-Hasenböhler
Mitglied des Verwaltungsrats

		2025 in TCHF	2024 in TCHF
Erfolgsrechnung	Ertrag	1 400	1 110
	Direktaufwand	538	764
	Bruttoergebnis	863	347
	Personalaufwand	1 144	1 141
	Betriebsergebnis 1	-281	-795
	Betriebs- und Verwaltungsaufwand	109	115
	EBITDA	-391	-910
	Abschreibungen, Finanzaufwand, Steuern	286	377
	Unternehmensergebnis	-677	-1 287
Bilanz per 31. Dezember	Umlaufvermögen	488	1 370
	Anlagevermögen	437	418
	Aktiven	925	1 788
	Kurzfristiges Fremdkapital	221	408
	Eigenkapital	703	1 371
	Passiven	925	1 788
Mittelfluss	Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	-401	-912
	Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-294	-314
	Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		550
	Veränderung Nettoumlaufvermögen	-696	-676
	Nettoumlaufvermögen Anfang Jahr	963	1 639
	Nettoumlaufvermögen Ende Jahr	267	963

Copartner Revision AG, Basel, ist mit einer eingeschränkten Revision der Jahresrechnung betraut und hat zum 20. Februar 2026 der Generalversammlung Bericht erstattet.

Am 19. Dezember 2025 hat der Verwaltungsrat der Spheriq AG eine Kapitalerhöhung von CHF 950 000 beschlossen, die Anfang Januar 2026 im Handelsregister eingetragen wurde.



Eldina Begic
Rechnungswesen & Administration

Entwicklung Digitale Infrastruktur

Nach dem konsequenten Ausbau ist der angestrebte Funktionsumfang von Sphერიq erreicht und der Werkzeugkasten für die tägliche Arbeit von Funders und Nonprofits komplett.

Häufige und wiederkehrende Alltagsprozesse werden mit universellen, intuitiven Werkzeugen unterstützt. Das Verzeichnis spielt mit «Fit» und «Hope» seine Stärke als strategische Datengrundlage aus. Der Intelligence Layer ist damit im Alltag unmittelbar erfahrbar. Die Recherche-Tools professionalisieren mit Suchabos, Tabellenansicht und Projektsuche die Fundraising-Workflows. Mit dem geplanten letzten Ausbauschnitt wird volle CRM-Funktionalität erreicht.

Das Gesuchs- und Fördermanagement hat bereits eine funktional eindruckliche Tiefe erreicht. Mit der vorgesehenen Ergänzung um Monitoring und Reporting ist der Leistungsumfang komplett. Die Netzwerke wurden durch Dokumenten- und Terminmanagement zu vollständigen Workspaces ausgebaut: Sie bieten bereits einen vollwertigen digitalen Arbeitsraum. Damit wird Zusammenarbeit nicht nur erleichtert, sondern systematisch unterstützt.

KI als Zukunftstechnologie

Die Integration des KI-Studios im Netzwerk zeigt: Wenn universelle Tools gezielt durch Künstliche Intelligenz ergänzt werden, steigert dies deren Unterstützungsleistung markant. Voraussetzung ist allerdings eine sichere Nutzung, die auf Sphერიq dank der Integration von PeakPrivacy bereits heute Realität ist. Künftig soll die Technologie plattformübergreifend zum Einsatz kommen. Für das kommende Jahr liegt hier ein klarer Schwerpunkt.

SNOWFLAKE ATTACK

Fokus: Gesuchschonik, Suchabos,
Verifikation für Spender:innen
Budget: CHF 44 200
Go-Live: 12.2.

FLORAL WAVE

Fokus: Evaluation von Gesuchen, Netzwerk-
übersicht, Dokumente, Benchmark-Report
Budget: CHF 104 000
Go-Live: 16.4./8.5

SOLAR STORM

Fokus: PDF-Export (Gesuche), Termine & Meetings
(Netzwerk), Dashboard, Spendenbestätigung
Budget: CHF 48 450
Go-Live: 25.6.

APPLE AVALANCHE

Fokus: Auswertungen Gesuchsmanagement, KI-
Studio, Relaunch Sphერიq, neue Homepage
Budget: CHF 96 000
Go-Live: 26.8./30.9.

Verzeichnis

Das Verzeichnis ist die Grundlage für Transparenz, Sichtbarkeit und Orientierung. Die neue Funktion Fit & Hope macht das Matching im Sektor konkret.

Im vergangenen Jahr hat sich das **Verzeichnis** auf Sphერიq deutlich weiterentwickelt. Neben der kontinuierlichen Erweiterung der Organisations- und Projektprofile wurde das Dashboard eingeführt, welches Nutzer:innen einen schnellen Überblick über relevante Aktivitäten bietet. Neu kann aus dem **Profil** ein Benchmark-Report generiert werden, der zeigt, wo eine Organisation im Vergleich steht.

It's a Match

Darüber hinaus wurde mit den **Pro-Insights** eine Funktion eingeführt, welche Förderorganisationen und Nonprofits beim Matching unterstützt. Zwei neue Indikatoren im Akteursverzeichnis zeigen auf einen Blick, wo thematische, geografische und organisatorische Übereinstimmungen bestehen – und wie realistisch eine erfolgreiche Partnerschaft ist.

Fit zeigt auf einen Blick, ob Organisationen thematische, geografische und Zielgruppen-basierte Übereinstimmungen haben. **Hope** ergänzt das Bild mit Erfahrungswerten: Wo ist eine erfolgreiche Partnerschaft realistisch? Ebenfalls neu können verifizierte Nutzer:innen direktes Feedback zu Organisationen geben und diese weiterempfehlen.

Daten bleiben der Schlüssel

Der Intelligence Layer auf Sphერიq ist auch in Zukunft der Schlüssel der digitalen Philanthropie. Im kommenden Jahr wird das Verzeichnis deshalb um zusätzliche Datenpunkte angereichert, um Organisationsprofile noch aussagekräftiger zu machen und das Matching weiter zu verbessern.

Neu werden zudem wöchentlich Entwicklungen, etwa neue Organisationen oder Aktualisierungen, im Newsletter aufgegriffen. Damit wächst das Verzeichnis nicht nur quantitativ, sondern auch als strategisches Instrument für Sichtbarkeit und Vernetzung.



Yara Ouertani
Verzeichnis und
Datenqualität

Recherche

Die Suche und die dazugehörigen Listen bieten ein effizientes Werkzeug für die gezielte Recherche. Mit Suchabos, Tabellenansicht und Projektsuche wurden sie deutlich ausgebaut.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Suchwerkzeuge fokussierte sich auf die Professionalisierung der Recherche-Workflows und eine Ergänzung um zusätzliche Funktionen.

Ein zentraler Meilenstein sind die neuen **Suchabos** und Benachrichtigungen. Nutzer:innen können komplexe Suchanfragen nun mit wenigen Klicks speichern und dauerhaft abonnieren. Die integrierte Alert-Funktion informiert via E-Mail in gewählten Intervallen über neu erfasste Organisationen, die exakt zum Suchprofil passen. Dies stellt sicher, dass relevante Förderopportunitäten frühzeitig erkannt werden und reduziert den manuellen Suchaufwand deutlich.

Fundraising wie Profis

Für ein strukturiertes Recherchemanagement steht eine **Tabelle** für Listen zur Verfügung. Sie erlaubt es, potenzielle Partnerorganisationen direkt in einer interaktiven Matrix zu vergleichen. Nutzer:innen können die Ansicht durch individuelle Felder ergänzen, Einträge bewerten, einen To-Do-Status vergeben und teamintern verantwortliche Personen zuweisen. Die Tabelle fungiert somit als praktische Unterstützung für fundierte und transparente Entscheidungen.

Zusätzlich wurde die Recherche um eine **Projekte-Suche** erweitert, mit der gezielt nach spezifischen Vorhaben gesucht werden kann.

Alles auf einen Blick

Im kommenden Jahr werden die Recherche-Tools konsequent zu einem umfassenden **Verwaltungstool für das institutionelle Fundraising** ausgebaut. Verbesserte **Suchfilter** sollen zudem die Effizienz und Treffsicherheit für Nutzenden weiter steigern.

Gesuchs- und Fördermanagement

Das Gesuchs- und Fördermanagement digitalisiert den gesamten Lebenszyklus der Förderung. Im Fokus standen die Unterstützung von Evaluation und datenbasierter Entscheidungsfindung.

Das Gesuchs- und Fördermanagement überführt komplexe Förderprozesse in einen sicheren, digitalen Raum. Es ermöglicht Zeitersparnis, eine Reduktion manueller Prozesse, höhere Objektivität und mehr Transparenz in der Stiftungsarbeit.

Perspektivvielfalt mit KI-Unterstützung

Im Berichtsjahr wurde die funktionale Tiefe stark erweitert und dies in enger Zusammenarbeit mit Partnern. Ein Meilenstein ist das neue **Evaluationsmodul** mit individuellem Scoring. Expert:innen bewerten Anträge nun anhand massgeschneiderter Kriterien, was die Objektivität im Stiftungsrat massiv erhöht. Um die Informationsflut zu bewältigen, bündelt eine **KI-gestützte Zusammenfassung von Evaluationen** die Kernargumente prägnant. Für lückenlose Dokumentation sorgen die neue **Gesuchschonik** inklusive Import historischer Daten. Damit wird Spheriq zum vollständigen Archiv der Förderhistorie. Auch die Interaktion wurde verfeinert: Es gab wichtige Updates der Gesuchsformulare wie z.B. dass sie nun Video-Uploads unterstützen, während individualisierbare E-Mails und Labelsets eine professionelle Kommunikation sicherstellen.

Monitoring und Reporting

Das Gesuchsmanagement wird im kommenden Jahr konsequent zum ganzheitlichen Steuerungs- und Analysewerkzeug ausgebaut, um den gesamten Förderzyklus datenbasiert abzubilden. Ein zentraler Meilenstein ist dabei die Einführung eines Reporting- und Monitoring-Tools, mit dem Fortschritt und Erfolg von Projekten direkt begleitet werden. Die KI-Vorprüfung wird um individuelle Prüfungskriterien und Begründungsstrukturen erweitert.



Moritz Brunner
Recherche und Marketing



Anne Mayer
Gesuch- und Fördermanagement

Digitales Spenden

Public Fundraising ist für Nonprofits eine wichtige Ergänzung zum Stiftungsfundraising. Spendenbescheinigung, Grossspenden und PR-Kampagnen vervollständigen das Angebot auf SpendenSchweiz.

Im vergangenen Jahr konnte die Spendenplattform das Angebot für Nonprofits wie auch für Spender:innen um signifikante praxisnahe Elemente erweitert werden. So werden die steuerrelevanten **Spendenbescheinigungen** jetzt direkt von SpendenSchweiz ausgestellt, was für die bespendeten Organisationen eine bedeutende Erleichterung darstellt und für Spender:innen das Aufbereiten der Bescheinigungen für die Steuererklärung deutlich vereinfacht.

Gross- und anonyme Spenden

Durch die Integration der **Verifizierung** via VERIFF können wir darüber hinaus neu auch Gross- und Auslandsspenden annehmen, dies auf Wunsch der Donors auch anonym. Mehrfach konnten so in 2025 via SpendenSchweiz fünfstellige Summen verspendet werden.

Mit den neu lancierten **PR-Kampagnen** unterstützten wir das Jahresendfundraising von Nonprofits. Da hilft es, dass SpendenSchweiz dank fokussierter Content- und SEO-Arbeit mittlerweile mit deutlichem Abstand die Schweizer Spendenplattform mit der grössten Sichtbarkeit bei Google ist. Über Social Media und Newsletter können diese neue Unterstützer:innen direkt ansprechen und mit professionellem Content überzeugen.

Spendenformular im Visier

Für 2026 liegt das Hauptaugenmerk auf gezielten Produktverbesserungen, mit der die **Donor Journey** vereinfacht und Pro-Features für Nonprofits ausgebaut werden. Der Fokus liegt dabei auf dem **Spendenformular**, das im Aufbau verbessert und in der Funktionalität erweitert werden soll. Dazu gehört auch die Optimierung der mobilen Anwendung, da mittlerweile ein Grossteil der digitalen Spenden direkt am Smartphone getätigt wird.



Christoph Rombach
Digitales Spenden

Netzwerke & Workspaces

Das Netzwerk entwickelt sich schrittweise zum umfassenden Boardmanagement. Neben Dokumenten- und Terminmanagement besitzt jeder Workspace neu ein integriertes KI-Studio.

Mit dem Ausbau des **digitalen Boardmanagements** wird das Netzwerk zum zentralen Arbeitsraum für Gremien und Teams. Dank der 2025 ergänzten Ordnerstruktur im Dokumentenmanagement und dem neu eingeführten Terminmanagement inklusive Online-Meeting-Funktionalität haben die Workspaces den angestrebten Funktionsumfang erreicht. Im geschützten Bereich kommunizieren Mitglieder nun vertraulich, planen und verwalten Termine und Aufgaben, führen Videokonferenzen direkt im Netzwerk durch und legen ihre Dokumente strukturiert und jederzeit auffindbar an einem Ort ab.

Auf dem Laufenden: Trendnetzwerke

Parallel dazu wurden die **Trendnetzwerke** entlang der Kernthemen des Sektors ausgebaut. In rund 18 methodischen und thematischen Trendnetzwerken von Bildung, Kultur und Cybersecurity über Biodiversität bis hin zu KI finden Interessierte laufend Relevantes für ihre Arbeit und bleiben am Puls zentraler Entwicklungen. Ergänzend unterstützt der **Medienservice** mit kontextualisierbarem Radar und KI-Zusammenfassungen die schnelle Einordnung von Inhalten und das frühzeitige Erkennen von Trends. Rund 40 000 nationale und internationale Quellen bilden dafür die verlässliche Informationsbasis.

KI gewinnt an Bedeutung

Die Stärke von KI kommt gerade auch im Netzwerk zum Einsatz. Das neu geschaffene **KI-Studio** mit einer integrierten Prompt-Bibliothek illustriert die Vielfalt der Anwendungen. Das Studio liefert auf Knopfdruck Zusammenfassungen, Ideen und Spiegelungen.

Im kommenden Jahr wird künstliche Intelligenz konsequent entlang aller Prozesse weiter ausgebaut und soll auf diese Weise die konzeptionelle und strategische Arbeit sowie die interne und externe Kommunikation noch gezielter unterstützen.



Claudia Dutli
Netzwerke und Workspaces

Know-how für digitale Philanthropie

Die Academy begleitet Organisationen, Infrastruktur, Daten und Werkzeuge im Alltag wirksam einzusetzen und lädt ein, digitale Philanthropie gemeinsam weiterzuentwickeln.

Die digitale Transformation verändert die Arbeitsweise im gemeinnützigen Sektor spürbar. Neue Technologien – bis hin zu Künstlicher Intelligenz – eröffnen neue Möglichkeiten für Fundraising, Matching und Zusammenarbeit. Gleichzeitig zeigt sich im Alltag vieler Organisationen, dass Digitalisierung kein Selbstläufer ist. Genau hier setzt die Academy an: Sie schafft einen Raum, in dem Anwendungskompetenz vermittelt wird und Organisationen lernen, Infrastruktur, Daten und Werkzeuge bewusst und wirkungsvoll einzusetzen.

Vom Experiment zum strategischen Angebot

Fast 400 Teilnehmer:innen haben im Berichtsjahr an den Webinaren und Workshops der Academy teilgenommen. Gerade kompakte kostenlose Angebote erfreuten sich grosser Beliebtheit. Aber auch die Nachfrage nach den kostenpflichtigen Klassikern «Gesuchswerkstatt» und «digitales Fundraising» ist ungebrochen. Mit dem Workshop «Stiftungsrecherche» kam Ende Jahr ein weiteres Angebot hinzu, welches das Potenzial zum Publikumsbeliebten besitzt. All diese Angebote wurden mit dem Launch der Academy unter einem einheitlichen Dach gebündelt.

Mit der strategischen Fokussierung von Sphერიq schärft sich die Rolle der Academy deutlich. Während Infrastruktur und Daten die Grundlage bilden, schafft die Academy die Verbindung zur Praxis. Die Angebote werden bewusst kompakt gehalten und auf die unmittelbare Anwendung ausgerichtet. Ziel ist es nicht, klassische Weiterbildung zu ersetzen, sondern Organisationen zu befähigen, neue Arbeitsweisen schneller zu verstehen, zu testen und im eigenen Kontext weiterzuentwickeln. Neu liegt der Schwerpunkt damit klar auf Online-Angeboten.

Am Puls der digitalen Philanthropie

Den Ausgangspunkt der Academy bildeten zwei Lernreisen, die Sphერიq gemeinsam mit SwissFoundations und zahlreichen

Nonprofit- und Förderorganisationen durchgeführt hat. In diesen Formaten wurde sichtbar, wie gross der Bedarf nach Orientierung im Umgang mit neuen Technologien ist – und wie wertvoll ein geschützter Raum sein kann, um mit eigenen Daten und konkreten Anwendungsfällen zu experimentieren.

Aus diesen Erfahrungen entsteht mit den Fokustagen der Sphერიq Academy nun ein strukturiertes Nachfolgeangebot, das 2026 startet. Es unterstützt Organisationen dabei, digitale Entwicklungen nicht nur zu beobachten, sondern aktiv mitzugestalten. Eine Teilnahme ist als Einzelperson oder Organisation möglich.

Empowerment statt klassischer Weiterbildung

Mit der Academy stärkt Sphერიq die Rolle als Enablerin der digitalen Transformation im gemeinnützigen Sektor. Sie begleitet Organisationen dabei, neue Technologien einzuordnen, Chancen und Grenzen besser zu verstehen und eigene Arbeitsweisen schrittweise weiterzuentwickeln. Im Zentrum steht die Praxis: Anwenden, Diskutieren und Ausprobieren, und Raum für Mitgestaltung schaffen. So entsteht Anwendungskompetenz dort, wo sie gebraucht wird – im Zusammenspiel mit Tools, Daten und der täglichen Praxis.

Die Academy tritt mit dieser Fokussierung bewusst nicht in Konkurrenz zu etablierten Bildungsangeboten. Mehrtägige Programme oder klassische Weiterbildungsformate sind nicht ihr Anspruch. Vielmehr stärkt sie Handlungssicherheit in der digitalen Philanthropie durch kurze, praxisnahe Impulse, die sich direkt in den Arbeitsalltag integrieren lassen. So entsteht ein Lernraum, der Veränderungen begleitet und die digitale Entwicklung des Sektors nachhaltig beschleunigt.



Cyril Jocz
Support & Administration

Vom Magazin zur digitalen Bühne

Sechs Jahre lang begleitete The Philanthropist den Sektor als gedrucktes Magazin. Nun endet das Kapitel Print, das Magazin wird künftig Teil der digitalen Infrastruktur.

Sechs Jahre lang war The Philanthropist auch eine gedruckte Bühne für den gemeinnützigen Sektor – ein Magazin, das man in den Händen halten konnte. 24 Ausgaben sind entstanden, über tausend Stimmen kamen darin zu Wort. Im Berichtsjahr haben wir dieses Kapitel mit den Ausgaben «Reden statt schweigen», «Souverän» und «Modell Liechtenstein» abgeschlossen. Die Abschlussausgabe weitet den Blick bewusst über die Landesgrenzen hinaus – ein Schritt, der zur strategischen Entwicklung von Spheriq passt: Philanthropie wird zunehmend internationaler und vernetzter.

Und digitaler: Der Philanthropist hat diese Entwicklungen eingeordnet, Perspektiven zusammengeführt und Menschen dahinter sichtbar gemacht. Was bewusst als gedruckter Dialog lanciert wurde, hat Schritt für Schritt die digitale Reife erlangt. Heute ist der Philanthropist auch eine digitale Plattform für Inhalte, die den Wandel der Philanthropie begleitet.

Inhalte dort, wo sie wirken

Mit der strategischen Weiterentwicklung von Spheriq wird das Magazin nun vollständig Teil der digitalen Infrastruktur. Beiträge erscheinen künftig dort, wo Organisationen sichtbar werden: verknüpft mit Profilen, Themenfeldern und Netzwerken der Plattform. Dieser Schritt folgt nicht nur veränderten Lesegewohnheiten, sondern auch einer klaren Haltung: Inhalte sollen nicht neben der digitalen Praxis stehen, sondern

mit ihr stattfinden. Inhaltlich bleibt der Auftrag des Philanthropist – die Einordnung von Entwicklungen, Interviews und Reportagen – bestehen, doch er wird stärker mit Daten und Tools verbunden.

Die Entscheidung, das Printprodukt zu beenden, ist auch Ausdruck einer Reifung. Über Jahre hat das Magazin Diskussionen angestoßen, neue Stimmen sichtbar gemacht und den Dialog im Sektor geprägt. Es lag auf Tischen von Stiftungsräten und Geschäftsleitungen und hat dort Gespräche ausgelöst. Mit der zunehmenden Digitalisierung der Arbeitsweisen verändert sich jedoch auch die Art, wie Inhalte gelesen, geteilt und weitergedacht werden. Die digitale Publikation eröffnet neue Möglichkeiten: Kürzere Zyklen, stärkere Vernetzung und eine unmittelbare Verbindung zwischen Inhalt und Dialog.

The Philanthropist bleibt damit, was es immer war – eine Bühne für Perspektiven im gemeinnützigen Sektor. Nur die Form verändert sich. Aus dem gedruckten Dialog wird eine digitale Bühne, die näher am Alltag der Nutzer:innen ist und den Wandel der Philanthropie weiterhin kritisch, neugierig und konstruktiv begleitet.



Susanne Sugimoto, Takashi Sugimoto
Redaktionsleitung The Philanthropist

Olivia Schär
Content Management Spheriq

Analog feiern, digital durchstarten

Am 30. September 2025 feierten wir in Basel den Relaunch: Aus StiftungSchweiz wird Sphერიq. Gemeinsam mit Partner:innen, Aktionär:innen und Wegbegleiter:innen begingen wir diesen besonderen Moment – ein Abend im Zeichen der digitalen Philanthropie, des Austauschs und eines gemeinsamen Blicks nach vorn. Danke an alle, die diesen Weg möglich gemacht haben.



Engagiert

Wer digital präsent ist, gestaltet mit. Stiftungen gewinnen durch aktives digitales Engagement neue Impulse und Zugang zu relevanten Partnern – und machen ihre Förderung zukunftsfähig, sagt Francesca Giardina, Themenverantwortliche Digitalisierung und Gesellschaft bei der Stiftung Mercator Schweiz.

Warum ist digitales Engagement für die Philanthropie der Zukunft so zentral?

Francesca Giardina: Digitales Engagement bringt Philanthropie näher an den Puls gesellschaftlicher Entwicklungen. Der digitale Wandel prägt heute fast jedes Förderfeld: Digitale Prozesse steigern Effizienz und schaffen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Mehrwert. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen: etwa, wenn Effizienzgewinne durch den steigenden Ressourcenverbrauch wieder aufgehoben werden, wenn Menschen vom Wandel abgehängt werden oder wenn Cyber-Bedrohungen und der Verlust von Privatsphäre ein kritisches Ausmass erreichen. Soziale Medien ermöglichen neue Formen der Vernetzung und Teilhabe, beeinflussen aber gleichzeitig Meinungsbildung, Kompetenzen und die mentale Gesundheit – und damit die Lebensrealitäten vieler Zielgruppen. Deshalb braucht es eine gezielte Auseinandersetzung mit digitalen Phänomenen und eine bewusste Ausrichtung der Förderpraxis: digitale Kompetenzen stärken, gesellschaftliche Auswirkungen der Digitalisierung erforschen oder gemeinwohlorientierte Technologien entwickeln. Digital sichtbar und engagiert zu sein, bedeutet eine informierte Haltung einzunehmen, sowohl in der eigenen Organisationsentwicklung als auch in der Förderstrategie.

Wie verändert sich dadurch die Dynamik, und welche Chancen und Herausforderungen entstehen?

Die Welt dreht sich schneller, Themen wechseln rasant, neue Diskurse entstehen über Nacht. In diesem Umfeld reicht «einfach weitermachen wie bisher» nicht mehr. Digitales Engagement eröffnet enorme Chancen für Inspiration, Austausch und sektorübergreifende Zusammenarbeit –



gerade weil hier Fördernde, Nonprofits, Expert:innen und andere Akteur:innen aufeinandertreffen und Impulse ins Analoge zurücktragen. Zugleich sind diese Transformationsschritte oft anspruchsvoll. Doch wer sich nicht aktiv beteiligt, riskiert, relevante Entwicklungen zu verpassen. Digital engagiert zu sein, heisst nicht, jeden Technologietrend mitzumachen, sondern bewusst die richtigen Impulse aufzunehmen und den Wandel mitzugestalten.

Was bedeutet das konkret für die Praxis heute?

Digitales Engagement ist kein Selbstzweck, sondern eine kritische Zukunftskompetenz. Es geht darum, einfache Instrumente gezielt zu nutzen und Signale aus dem Förderfeld nicht zu übersehen. Das bedeutet nicht, einfach mehr Informationen online zu stellen oder mehr Gesuche zu bearbeiten, sondern zeitgerechter zu fördern, relevantere Projekte zu identifizieren und Kooperationen auf Augenhöhe einzugehen. Wer sich heute digital einbindet, legt den Grundstein dafür, auch morgen handlungsfähig und wirksam zu bleiben.

Jetzt mitgestalten

Das erste digitale Themendossier widmen die Stiftung Mercator Schweiz, das Netzwerk Alliance Digitale und Sphერიq dem digitalen Engagement von Förderorganisationen, die in klassischen Feldern unterwegs sind. In einer losen Reihe aus Fachbeiträgen und Webinaren bietet dieses Anknüpfungspunkte für Stiftungen, die ihr Engagement reflektieren, digital stärken oder neu ausrichten möchten. Expert:innen aus unterschiedlichen Themenfeldern – von Umwelt und Klima über Gesellschaft bis hin zu Kunst und Kultur – beleuchten aktuelle Entwicklungen und zeigen auf, wie Projekte und Organisationen den Wandel aktiv mitgestalten können.

spheriq.ch/engagiert



Transparent

Wer sichtbar ist, wird gefunden. Klare Profile, transparente Förderschwerpunkte und offene Kommunikation schaffen Vertrauen und erleichtern wirksame Partnerschaften, sagt Lisa Meyerhans, Stiftungsrätin der Asuera Stiftung und Präsidentin von SwissFoundations.



Warum ist Transparenz für eine zukunfts-fähige Philanthropie entscheidend?

Lisa Meyerhans: Transparenz ist ein Signal – nach innen wie nach aussen. Wenn Förderorganisationen ihre Schwerpunkte, Ausschlusskriterien, Prozesse und Kontaktmöglichkeiten offenlegen, schaffen sie Orientierung und senken die Hürde für den Austausch mit passenden Partnern. So wird klar: Wo liegen die Interessen? Wo bestehen Anknüpfungspunkte? Transparenz ist die Grundlage dafür, dass Nonprofits nicht «im Nebel» suchen müssen, sondern gezielt den Dialog aufnehmen können. Gleichzeitig stärkt sie die Glaubwürdigkeit der Fördernden – denn wer zeigt, wofür er steht, wird als verlässlicher Partner wahrgenommen.

Wie verändert sich dadurch die Dynamik, und welche Chancen und Herausforderungen entstehen?

Förderorganisationen treten heute zunehmend aktiv in den Markt: Sie scouten Projekte, identifizieren strategische Themen und suchen gezielt den Austausch. Dadurch wächst die Bedeutung, klar erkennbar und anschlussfähig zu sein – für Fördernde wie auch für Nonprofits. Organisationen mit präzisen, aktuellen Profilen und transparenten Kriterien werden schneller gefunden und gezielter kontaktiert. Damit entstehen auch neue Erwartungen: Wer sichtbar ist, muss seine Informationen wie beispielsweise die verantwortlichen Personen aktuell halten. Transparenz ist kein statischer Zustand,

sondern ein laufender Prozess. Vor allem aber ein klarer Wettbewerbsvorteil für alle, die diesen Prozess aktiv gestalten.

Was bedeutet das konkret für die Praxis heute?

Nur wer sichtbar ist, wird gefunden. Und sichtbar ist man heute im Netz. Aussagekräftige Informationen gehören dazu: für Fördernde aktuelle Förderschwerpunkte, klare Kriterien, direkte Kontaktwege – und wenn möglich auch ein Hinweis, in welcher Grössenordnung Unterstützung möglich ist. Für Nonprofits aktuelle Tätigkeitsschwerpunkte, erfolgreich abgeschlossene Projekte und vor allem eine laufend ergänzte Förderhistorie. Aktuelle Informationen erhöhen die Wahrscheinlichkeit, passende Partner zu finden – ob als Nonprofit oder Fördernde. Es lohnt sich auch, Empfehlungen aktiv einzuholen und sich in relevante Netzwerke einzuklinken. Wer Transparenz aktiv lebt, erleichtert nicht nur den Zugang für andere, sondern schafft selbst die Grundlage für effizientere, vertrauensvollere Kooperationen.

Jetzt mitgestalten

Wer sein Profil auf Spheriq mit wenigen klaren Angaben zu Förderschwerpunkten, Kriterien und Kontaktwegen versieht, wird sichtbar und gezielt gefunden. Über «Fit & Hope» entstehen so ohne grossen Aufwand direkte Mehrwerte für beide Seiten. Empfehlungen einzuholen und das Profil aktuell zu halten, erhöht zusätzlich die Reichweite. Wiederkehrende Webinare «Als Nonprofit/Förderorganisation stattfinden» bieten praxisnahe Anleitung, wie Organisationen ihr Profil wirkungsvoll gestalten, bessere Gesuche stellen oder präzisere Anfragen generieren können.

spheriq.ch/transparent



Einfach

Einfachheit bedeutet nicht, auf etwas zu verzichten, sondern Dinge klar und konsequent zu gestalten. Je weniger Reibung in den Prozessen, desto mehr Energie und Ressourcen fliessen in die Wirkung, findet Joëlle Pianzola, Geschäftsführerin der ZKB Philanthropie Stiftung.

Warum ist Einfachheit in Förderprozessen so entscheidend?

Joëlle Pianzola: Weil heute noch zu viele Mittel in Administration statt in Wirkung gebunden sind. Komplexe Formulare, redundante Abfragen und Medienbrüche in den Prozessen verlangsamen und erschöpfen sowohl Fördernde als auch Geschuchstellende. «Reduce to the max» lautet das Credo: sich auf das Wesentliche fokussieren, eine klare Sprache verwenden, stringente Abläufe schaffen. Einfachheit ist kein Nice-to-have, sondern ein wichtiges Steuerungsprinzip – sie schafft Zeit für Beurteilung, Dialog und Begleitung und erhöht die Qualität der Entscheidungen.

Wohin entwickelt sich das – welche Chancen und Herausforderungen entstehen?

Leistungsfähige digitale Lösungen denken end-to-end: von der fokussierten Gesuchserfassung über Prüfung und Entscheid bis hin zu Reporting und Lernen. Entscheidend ist der Systemblick – Standards, die für beide Seiten gel-

Jetzt mitgestalten

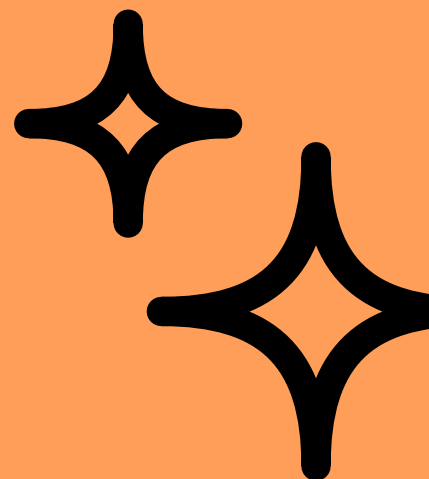
Digitale Prozesse im Förderwesen entfalten ihren Mehrwert erst, wenn sie nicht als Insellösungen, sondern holistisch gedacht werden: von der fokussierten Gesuchsabfrage bis zum klar strukturierten Reporting. Hier setzt das Spheriq Förder- und Gesuchsmanagement an. Dabei gilt: Es lohnt sich, Prozesse nicht einfach «tel quel» zu digitalisieren, sondern das volle Potenzial der digitalen Transformation zu nutzen – pragmatisch und wirkungsorientiert. Der Workshop «Achtung, fertig, digital!» bietet praxisnahe Impulse und konkrete Ansatzpunkte für den Einstieg.

spheriq.ch/einfach

ten, Daten, die wiederverwendbar sind, Workflows, die Transparenz schaffen. Gute Tools entlasten nicht nur Fördernde, sondern das Gesamtsystem. Die Herausforderung liegt weniger in der Technik als in der Kultur: Bestehendes loslassen, Informationsfluten reduzieren, Verantwortungen klären. Das braucht auch Mut. Und ja, ohne Bereitschaft zur Standardisierung bleibt jede Vereinfachung Stückwerk; und in der Skalierung liegt die Kraft.

Was folgt daraus für die Praxis heute?

Pragmatismus ist wichtiger als Perfektion: am besten schrittweise vereinfachen. Bestehende Abfragen kritisch prüfen: Welche Angaben wurden in der Praxis für den Informationsaustausch und Entscheidungen tatsächlich genutzt? Im System Standardfelder nutzen, Wiederverwendbarkeit von Angaben ermöglichen (einmal sauber erfassen, mehrfach verwenden), klare und einfache Kriterien einführen. Das Reporting so schlank wie möglich, so aussagekräftig wie nötig gestalten. Das sind viele kleine, aber konsequente Schritte – aber sie bringen rasch spürbare Effekte und setzen die richtigen Anreize. Klingt einfach? Ist es in der Praxis nicht. Sich an der eigenen Nase nehmen hilft.



Effektiv

Effektivität entsteht nicht durch Technologie allein, sondern durch gemeinsame Gestaltung. Die besten digitalen Lösungen kommen aus dem Sektor selbst, ist Pascale Vonmont, Direktorin Gebert RUF Stiftung, überzeugt.

Warum ist «effektiv» mehr als ein Schlagwort?

Pascale Vonmont: Weil Wirkung heute nicht mehr im Alleingang entsteht. Digitale Transformation verändert nicht nur Werkzeuge, sondern die Art, wie wir gemeinsam Lösungen entwickeln. Effektivität bedeutet, Technologien ko-kreativ zu gestalten – entlang der realen Bedürfnisse des Sektors, nicht entlang der Roadmaps von Techfirmen. Fördernde, Nonprofits und Expert:innen wissen am besten, wo Prozesse haken, wo Standards fehlen und wo digitale Hebel Wirkung entfalten können. Wer Wirkung will, muss also nicht nur Technologien anwenden, sondern ihre Entwicklung mitprägen.

Wohin entwickelt sich das – welche Chancen und Herausforderungen entstehen?

Der technologische Fortschritt ist rasant. KI, Automatisierung, Matching-Algorithmen und Datenanalyse eröffnen neue Möglichkeiten für intelligentes Fördern – von der Vorprüfung über die Entschei-

dungsunterstützung bis hin zu einem aussagekräftigen Reporting. Die Herausforderung besteht darin, nicht getrieben zu werden, sondern aktiv mitzugestalten: zu benennen, was wirklich nützt, und gemeinsam praktikable Standards zu setzen. Nur so entstehen Lösungen, die den Sektor stärken, statt neue Abhängigkeiten zu schaffen. Effektivität heisst hier: Werkzeuge einsetzen, die Alltagstauglichkeit, Relevanz und Wirkung verbinden.

Was bedeutet das für die Praxis heute?

Der wichtigste Schritt ist, den Kooperationsmodus zu wechseln: raus aus der Beobachterrolle, hinein ins gemeinsame Testen, Lernen und Verbessern. Pilotprojekte aufsetzen, Erfahrungen austauschen, Feedback systematisch einbringen. Technik nicht als fertiges Produkt verstehen, sondern als Prozess, der mit dem Sektor wächst. Wer sich früh ein-

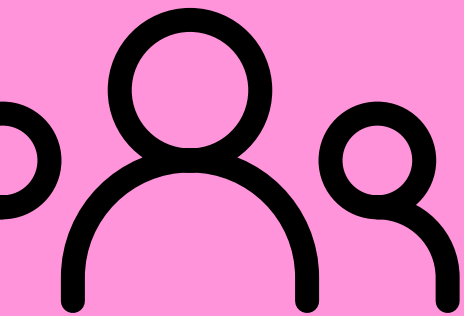
bringt, bestimmt mit, welche Tools sich durchsetzen – und kann sie entlang eigener Bedürfnisse formen. Effektiv ist, wer nicht allein versucht, das Rad neu zu erfinden, sondern gemeinsam tragfähige, sektorweite Lösungen entwickelt.

Jetzt mitgestalten

Die Spheriq Academy für digitale Philanthropie bietet mit den Fokus-taggen (früher: Learning Journey) ein exklusives Format für Organisationen, die die digitale Transformation aktiv mitgestalten oder aktuelle Entwicklungen eng begleiten möchten. Hier treffen sich Vordenker:innen und Praktiker:innen, um Impulse auszutauschen, Wissen zu vertiefen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Das aktuelle Programm zeigt, wohin die Reise geht: von KI-gestützter Gesuchvorprüfung über intelligentes Matching und Due Diligence bis hin zu einem Reporting, das auf das Wesentliche reduziert ist.

spheriq.ch/effektiv





Kollaborativ



Gremien wirken, wenn sie gut zusammenspielen: Digitale Prozesse ermöglichen den Blick aufs Wesentliche – und machen das persönliche Gespräch im Stiftungsrat erst richtig stark, sagt Beate Eckhardt, mehrfache Stiftungs- und Verwaltungsrätin.

Jetzt mitgestalten

Boardmanagement mit Spheriq bündelt die Arbeit im Stiftungsrat in einem sicheren, klar strukturierten Raum: Traktanden planen, Dossiers teilen, Entscheidungen protokollieren und Aufgaben nachverfolgen – mit Rollen- und Zugriffsrechten, Erinnerungen und Benachrichtigungen. Weniger E-Mail, mehr Überblick, bessere Nachvollziehbarkeit. Wie das in der Praxis aussieht, zeigt das Webinar «Boardmanagement in der Praxis».

spheriq.ch/kollaborativ

Warum ist Kollaboration gerade im Stiftungsrat heute so entscheidend?

Beate Eckhardt: Weil Wirkung ein Team-sport ist. Gut eingespielte Stiftungsräte, die mit einem Board-Workspace arbeiten, sind fokussierter und haben mehr Zeit, sich um strategische Fragen und die inhaltliche Begleitung der Förderpraxis zu kümmern. Die Arbeit auf einer digitalen Plattform schafft einen gemeinsamen Kontext: Alle sind zeitgleich auf demselben Informationsstand, wissen, wo was zu finden ist, worüber entschieden wird, und wer wofür Verantwortung trägt. Das entlastet von administrativen Schleifen.

Wie verändert sich die Dynamik – und welche Chancen und Herausforderungen entstehen?

Besonders wichtig dünkt mich der Effizienz- und Transparenzgewinn. Traktanden, Entscheidungsgrundlagen, Protokolle und Aufgaben laufen vor- und nachgelagert asynchron – die Sitzung selbst wird dadurch präziser und produktiver. Dazu kommt, dass jüngere Mitglieder eine digitale Arbeitsweise für ein Engagement häufig voraussetzen. Rein analoge Gremien verlieren an Attraktivität und Tempo. Aber auch digitale Plattformen müssen geführt und moderiert werden. Sonst entstehen E-Mail-Kaskaden, digitaler Wildwuchs und unklare Zugriffsrechte.

Das kostet schnell Vertrauen. Für das Thema Datenschutz und Cybersecurity helfen klare Regeln und ein sicherer digitaler Raum.

Was bedeutet das konkret für die Praxis heute?

Ich empfehle jeweils, schrittweise vorzugehen, das Wesentliche zu standardisieren und universelle Tools zu bevorzugen. Einzellösungen führen schnell zu hohen Kosten und verunmöglichen eine digitale Vernetzung mit anderen Förderern. Ein sicherer Board-Workspace wie Spheriq bündelt für den Stiftungsrat alles Relevante: Agenda und Dossiers, Entscheidungsgrundlagen, Protokolle, Aufgaben und Fristen. Einmal erlebt, wollen die wenigsten Stiftungsräte zurück zur alten analogen Welt. In den Verwaltungsräten hat sich die digitale Zusammenarbeit übrigens schon längst durchgesetzt.



Verantwortungsvoll.

Verantwortungsvoll heisst: die besondere Rolle von Förderstiftungen sichtbar leben – konsistent, transparent und zweckorientiert, findet Andrea Studer, CEO Fondation Botnar.

Warum ist Verantwortungsbewusstsein heute so zentral?

Andrea Studer: Philanthropisches Kapital ist verbunden mit einer grossen Verantwortung. Stiftungen übernehmen komplementäre Aufgaben, die niemand sonst bereit ist, zu leisten, weder seitens staatlicher Institutionen noch des Privatsektors, oft auch verbunden mit Risikofragen. Gemeinnützige Stiftungen sind steuerbefreit, daraus ergeben sich Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit, dazu gehören unter anderem nachvollziehbare Entscheidungen und eine konsequente Zweckerfüllung. Verantwortung erschöpft sich nicht im einzelnen Vergabeentscheid. Sie umfasst Strategie, Kommunikation und Anlagepolitik gleichermassen. Wer Wirkung will, muss zeigen, was er tut, warum – und mit welchem Ergebnis.

Wohin entwickelt sich das – welche Chancen und Herausforderungen entstehen?

Die Erwartungen seitens der Öffentlichkeit sind hoch und Stiftungen sind verpflichtet, kohärent zu handeln und zu kommunizieren. Digitale Instrumente unterstützen Stiftungen, Profile, Kriterien und Ergebnisse sichtbar und transparent

zu zeigen. Wer nicht bereits transparent arbeitet, wird durch digitale Technologie gezwungenermassen transparent gemacht. Die Chance liegt in proaktiver Klarheit: Vom Antragsdialog bis zum Reporting, von Leitplanken in der Vergabe bis zu Benchmarking und Kostentransparenz auf der Anlageseite. Die grosse Herausforderung besteht darin, dies im Alltag zu verankern – in der Geschäftsstelle, im Stiftungsrat und im operativen Geschäft.

Was bedeutet das für die Praxis heute?

Mit Standards beginnen und sie leben. Walk the talk. Den SwissFoundationsCode als Kompass nutzen, Kriterien und Prozesse präzise veröffentlichen, Profile aktuell halten. Anlagepolitik einbeziehen: Ziele und Leitplanken definieren, Kriterien regelmässig hinterfragen und überprüfen – nicht als Pflichtübung, sondern als Teil der Wirkungsorientierung. Weniger Programmatik, mehr Pragmatik in der Umsetzung. So entsteht Glaubwürdigkeit – nicht als Anspruch, sondern als Praxis.

Jetzt mitgestalten

Verantwortungsvolle Stiftungsarbeit nimmt den SwissFoundationsCode ernst: wirkungsorientiert, transparent und kohärent – in der Vergabe und in der Vermögensanlage. Orientierung bietet der Spheriq Themenschwerpunkt «Vermögensanlage digital» mit mehreren Webinaren und einem Workshop. Teilnehmer:innen lernen praxisnah, wie eine zeitgemässe Anlagepolitik aussehen kann, die zum Zweck passt.

spheriq.ch/verantwortungsvoll

Einfach effektiver.

Impressum

Copyright © 2026 Spheriq AG; alle Rechte vorbehalten
Herausgeberin: Spheriq AG, Centralbahnstrasse 10, 4051 Basel, im März 2026
Geschäftsführung: Stefan Schöbi
Konzeption, Koordination und Umsetzung: Claudia Dutli
Redaktion: Claudia Dutli, Olivia Schär und Team Spheriq
Fotos: Jasmin Frei Photography
Illustrationen: Spheriq